



Worms mit eigenem Dialekt

Die Sprache, als Laut-, Schrift- und Körpersprache, ist unser wichtigstes Verständigungsmittel. Jedes Volk hat normalerweise eine eigene Sprache. In den einzelnen Regionen spricht man Dialekte. Worms hat eine Bedeutung bei der Entstehung der Deutschen Schriftsprache gehabt. Die Wormser Stadtsprache ist das Wormser Platt.



Worms am Anfang der Deutschen Schriftsprache

1521 nach dem weltberühmten und wirkungsvollen Auftritt in Worms, begann Martin Luther die Bibel zu übersetzen. Damit eine große Verbreitung möglich war, hat er seinen Text nicht in Latein, in Dialekten oder Wort für Wort übertragen. Er schaute zunächst dem Volk "aufs Maul" und hat danach den Urtext sinngetreu wiedergegeben. Damit ist eine einheitliche Volkssprache entstanden. Deshalb ist die Deutsche Sprache heute Amtssprache in Deutschland, Österreich und Liechtenstein. In Belgien gibt es drei Amtssprachen und in der Schweiz vier.

1527 wurde in Worms die deutsche Übersetzung der Prophetenbücher des Alten Testaments herausgegeben mit dem Titel "Alle Propheten nach Hebräischer Sprach verteutsch". Übersetzer waren die täuferischen Reformatoren Ludwig Hätzer (vor 1500 - 1529) und Hans Denck (um 1495 - 1527), die man "Wormser Propheten" nennt. Auf deren Übersetzungen stützte sich auch Luther und Zwingli.

1529 wurde die 'Wormser Bibel' als erste protestantische Vollbibel in deutscher Sprache unter dem Titel "Biblia beyder Allt vnd Newen Testaments Teutsch" in Worms herausgegeben. Buchdrucker war Peter Schöffler der Jüngere (1475-80 - 1547). Mit 45 Holzschnitten von Anton Woensam (1492/1500 - 1541) wurde die Bibel illustriert und befindet sich nach einer Restaurierung 2008 im Museum der Stadt Worms. Als Übersetzer nimmt man den täuferischen Prediger Jakob Kautz (um 1500 - um 1532) an, dem maßgeblichen Herausgeber. Kautz forderte seine Gegner bereits 1527 heraus, als er 'sieben Artikel' an Pfingsten an die Predigerkirche zu Worms angeschlagen hatte. Darauf antwortete auch der Zürcher Ulrich Zwingli (1484 - 1531). 1531 erschien die Zürcher Bibel, die von Christoph Froschauer gedruckt wurde.

1534 ist die erste vollständige Bibel von Martin Luther in Wittenberg von Hans Lufft (ca. 1495 - 1584) gedruckt worden. Die Texte wurden reich bebildert mit Holzschnitten von den Formschneidern der Reformationszeit Georg Lemberger (ca. 1500 - ca. 1550) und Hans Brosamer (1495 - 1554).

Aus Anlass des 450-Jahr-Gedenkens an den Reichstag zu Worms von 1521 konnten in einer Sonderausstellung die Kostbarkeiten der Bibelillustration aus Polen im Juni 1971 in Worms gezeigt werden. Eines der Bilder mit dem "siebenköpfigen Tier" kann an den Wormser Drachen im Stadtwappen erinnern.

Der vielfältige deutsche Sprachraum

Das Mitteldeutsche teilt sich in das Rheinfränkische und das wiederum in das Rheinpfälzische und das Hessische. Eine weitere Untergliederung ist das Rhein Hessische mit Regiolekten, Stadt- und Ortsdialekten. Diese starke Verzweigung ist heute nur noch schwer erkennbar.

Im Laufe der Zeit wurde, durch Wanderungsbewegungen der Bevölkerung und den vermehrten Gebrauch der Hochsprache, die Vielfalt der Mundarten zurückgedrängt. Früher konnte man noch im Regionalzug erkennen, aus welchem Ort die einzelnen Fahrgäste kommen.

Die Entstehung der Dialekte

Unsere Sprache ist lebendig, weil sie als Muttersprache gebraucht wird und unterliegt im Laufe der Zeit auch Veränderungen. (Das Latein gilt als tote Sprache.) Politische Grenzen wurden, wenn sie lange bestanden, auch zu Sprachgrenzen. Nachdem das linksrheinische Gebiet unter Napoleon französisches Mutterland geworden war und die Verwaltung französisch wurde, findet man in

Archiven und auch in der Sprache noch "Erinnerungen" an diese Zeit. Mit dem Entstehen von Rheinhessen 1816 und der Verwaltung von Darmstadt aus, erhielt das ursprüngliche Rheinfränkische wieder eine stärkere Betonung in der Muttersprache und das Rhein Hessische konnte sich wieder eigenständig mit seinen Dialekten entwickeln.

Die Veränderungen in der Sprachkultur

Wenn eine Stadtreinigung meinte, sie müsste auf der Höhe der Zeit sein mit der Schlagzeile/Slogan:

"We kehre for you!", dann ist damit die deutsche Sprachkultur bereits beerdigt worden. Vor allem der heutige Einzelhandel bedient sich der Anglizismen als wollte er eine eigene Sprache, das Denglisch, einführen, obwohl die Zielgruppe sich nicht verändert hat. Die Diskussionen um die Deutsche Rechtschreibung führten zu Unsicherheiten, sodass man sich eher auf ein Zusatzangebot bei seinem Schreibprogramm verlässt. Deutsch als Fremdsprache wird bei den bestehenden vielen Regeln mit Ausnahmen zur Quälerei und fördert nicht die Eingliederung, weil auch Muttersprachler damit schon ihre Schwierigkeiten haben. Englisch ist auf internationaler Ebene zur Dachsprache geworden.

Das Wormser Platt

Charakteristisch an dieser Stadtmundart ist das fast unnachahmliche "nää" für nein. Wer das in Worms von anderen hört, fühlt sich bereits erhört und freut sich über Gemeinsamkeiten. Dann kann man richtig redde und babbeln, wie einem der Schnabel gewachsen ist, ohne sich mit der Hochsprache anstrengen zu müssen.

Der Autor erinnert sich noch an seinen Sprachlehrer in Französisch, den späteren Direktor des Naturwissenschaftlichen Gymnasiums in Worms, Studiendirektor Graf. Er hat seinen Schülern, beim Erlernen der korrekten französischen Aussprache, den Unterschied zwischen dem Rhein Hessischen und dem Pfälzischen "eingetrichtert", denn das Pfälzische hat eine Melodie in der Sprache und das Rhein Hessische nicht! Die Dialektgrenze zwischen beiden ist im Süden von Worms, wo Rheinhessen endet.

Auch innerhalb des heutigen größeren Stadtgebietes sind die Aussprachen und der Gebrauch von bestimmten Wörtern bei den Älteren noch unterschiedlich erkennbar. Wegen der ständigen Kontakte der jüngeren Bevölkerung untereinander, haben sich die feinen sprachlichen Unterschiede verloren und werden beim Gebrauch eher als unfein betrachtet.

Der Dialekt verbindet

Man darf hören woher man kommt, sagen Rhetoriklehrer. Die Regionalsprache ist Teil der Heimat und verbindet, besonders dann, wenn man sich außerhalb des gemeinsamen Sprachgebietes trifft. Dann können sich zwei Rheinhessen in der Ferne freuen, dass sie zusammengehören. Eine Fremdsprache mit einem leichten Dialekt zu sprechen, gilt jedoch als weniger perfekt. Einen Vorteil hat der Dialekt aber doch noch, denn nichts ist unnütz: In schwierigen Situationen kann ein schöner Dialekt abhörsicher sein, ohne dass man eine Geheimsprache vorher lernen muss.

Edmund Ritscher, Mannheim - April 2014